Camping, Camping, Camping

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **78 (1985)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Camping, Camping, Ca

mping

Alljährlich bevölkern sich während der Hauptferienzeit die Zeltplätze im In- und Ausland mit Menschen, die dem Leben in den Städten entfliehen möchten. Dieses «Zurück zur Natur» übt eine grosse Faszination aus. In Zelten und Wohnwagen lebt man, fernab der Zivilisation, mehr oder weniger primitiv und fühlt sich glücklich dabei. Doch dieses Glück verliert oft schon bald seinen Glanz. Das tägliche Wasserholen an einer entfernten Wasserstelle wird bald zur lästigen Pflicht. Mit der Körperpflege nimmt man es nicht mehr so genau, weil kaltes Wasser aus einem Bergbach einen bereits frösteln lässt, bevor es den Hals berührt. Und wer kennt es nicht, das morgendliche Anstehen vor dem Gemeinschafts-WC!

Nach Einbruch der Dunkelheit spielen sich oft recht groteske Szenen ab. Die Taschenlampe hat sich unauffindbar irgendwo zwischen Schlafsack und Luftmatratze verkrochen. Sie meldet sich erst wieder beim nächtlichen Erwachen, weil man auf ihr liegt. Die Zündhölzer sind nass und weder zum Anzünden einer Kerze noch des Butangasbrenners zu gebrauchen. Nach einem Kälteeinbruch mit Regenschauern zieht man den Schlafsack über beide Ohren und wartet fröstelnd darauf, dass ein wärmender Sonnenstrahl durchbricht oder sich jemand opfert, ein Lagerfeuer zu entzünden. Eine übertriebene Schilderung? Vielleicht schon ein wenig .... Aber wer schätzt es nicht irgendwie, nach der Rückkehr aus der Robinsonade wieder all die Annehmlichkeiten der Zivilisation in seiner Wohnung dankbar anzunehmen.